

Siedlungsarbeit.

Die Ursachen des wirtschaftlichen Niederganges unseres Volkes sind in der bewußt geförderten Verstädterung zu suchen. Das Bauerntum aber ist die Wurzel eines Volkes und seines Fortdauern. Schwächung und Behinderung dieses Standes aber führt zur Schwächung des ganzen Volkskörpers und lehten Endes in die uns umgebende Wirtschaftsnot. Am ärgsten sind jene Kreise betroffen, die bewußt oder unbewußt sich von der Arbeit am Boden entfernt haben, also der Städter. Seine Abkehr vom Boden hat eine Erkrankung an Leib und Seele zur Folge. Zwar erhoben sich schon vor der heutigen Not Stimmen, die den Stadtmenschen wieder zur Natur zurückzuführen beabsichtigten, doch konnten die ganzen Bewegungen, wie Wandern, Baden, Leibesübungen, Wochenendbewegung, bestenfalls eine körperliche Erfrischung und Entspannung der Nerven bringen, den Niedergang des Volkskörpers konnten sie nicht aufhalten. Die folgenschwere Bodenentfremdung bedingte zuletzt Arbeitslosigkeit, besser gesagt die Erwerbslosigkeit. Aufgabe aller Kreise ist es, dieser furchtbaren Not entgegenzutreten. Die Erkenntnis von der Gesundung eines Volkes durch Förderung der Arbeit am Boden, ließ die Siedlungsbewegung entstehen. Die Form, wie sie für den erwerbslosen Städter in Frage kommt, wird die Nebenerwerbsiedlung sein. Der zum Teil noch im Erwerb stehende Volksgenosse wird durch seine Siedlertätigkeit die verminderte Bareinnahme ausgleichen. (Es könnten durch Arbeitsverfützung doppelt so viele Menschen wieder in das Erwerbsleben eintreten.) — Um aber einen Erfolg der Siedlertätigkeit zu gewährleisten, bedarf es einer sorgsamten Umschulung und Anleitung bei ihrer Arbeit am Boden. Sie setzt eine genaue Kenntnis der gärtnerischen Arbeit, der Bodenkennntnis, der klimatischen Verhältnisse, Sortenkennntnis, Tierhaltung usw. voraus. Erreicht wird sie durch Siedlerschulen, Kleingartensiedlungen, Anleitung von seiten der Siedlerwarte. Die örtlichen Verhältnisse werden bestimmend sein. Zu diesem Zwecke ist eine Erforschung dieser Verhältnisse nötig. — Die Gemüseforten-Tafel zeigt einen Teil der Antworten einer Umfrage in unserem engsten Heimatgebiete. Sie zeigt uns die Bodenverhältnisse, dessen Bearbeitung und die auf ihm gedeihenden Gemüseforten. Weiters ist die Düngung ersichtlich, sowie das Auftreten von Schädlingen und deren örtl. Bekämpfungsmittel. Diese Arbeit wird natürlich noch ausgebaut, denn an ihrer gründlichen Durchführung hängt der Erfolg einer Siedlung überhaupt ab. Siedeln ist nun einmal Arbeit am Boden, alles andere zweitrangig. Trotzdem darf sich aber ein jeglicher Bodenbearbeitende Beruf nicht gefährdet fühlen. Weder der Erwerbsgärtner, der überhaupt aus dem Siedlungsverständnis und der dadurch erfolgten geistigen Umstellung nur beruflichen Nutzen ziehen kann, noch der Bauer, der durch Förderung der Ansiedlung der Zweit- und Drittöhne der Bauern in Bauern- oder Vollsiedlungen eine Erstarkung seines Standes erreicht, denn ein gesunder Bauernstand gewährleistet ein gesundes Volk.

Es ist daher selbstverständlich, daß der Verein der Naturfreunde mit seiner Gartenbau-Abteilung die Arbeit an diesem Volksdienst aufnimmt, um wie von jeher in der ersten Reihe für den Aufbau unserer Heimat und unseres Volkes mitzuarbeiten.

Gartenbauinspektor Günther Vogel.

Ort	Boden	Bear- beitung	Gemüsearten																		Düngung									
			Wei- kraut	Rot- kraut	Wirsing	Blumen- sohl	Kraus- sohl	Rosen- sohl	Lo- maten	Selle- rie	Gur- ken	Endi- vien	Spina- t	Unter- sohl- rabi	Ober- sohl- rabi	Kopf- salat	Früh- tar- sofeln	Mittel- frühe Kar- toffeln	Erbs- sen	rote Rüben	Möh- ren	Kar- rotten	Kar- dies- sen	Zwie- beln	Por- ree	Buch- boh- nen	Sten- gen- bohnen	natür- liche	künstliche	
			in Sorten																											
Reichen- berg	humusreicher Kiesboden Untergrund Kies	gärt- nerisch mit Spaten und Hade	Braun- schweiger	Dithmar- scher	Eisen- könig	Erfurter Zwerg	Erfurter halbhoher moos- trauer	„Fest und Viel“	Lucu- lus, Erste Ernte	Saya	Es- tariol	Gau- dri, Juli- ane			So- liath, Delis- lateß	Mai- en könig, Hei- del- berg- Schloß	holl. Erst- ling	Juli Nier- Erbs- gold	Bahl- erbs- sen- ben- königin, Markt- terbe: Bunder von Amerita	Non plus ultra	Heine- manns Rot- herz	Kan- tefer ver- besse- rte halb- lang	Non plus ultra	Zit- tauer Kiese	Ele- fant	Hein- richs Nie- sen- wuchs	Mul- stop- per	verrottet. Pferd (1 Schub- karren 4 Gbm.)	feine (außer bei einigen Kohlarten. Möß- dünger der Fa. A. Schram 1 Gbm. — 1000 g	
Maffers- dorf	Granit- ver- witterungs- boden	Pflug, Kultu- rator, Spaten, Hade, Handhade	Heine- manns Juni Kiesen- traut	Erfurter blaurotes frühes böhm Landtraut	früher Eisentopf, Winter Dauer- kopf	Erfurter Zwerg Dänischer Export, Super Regina	jede Sorte	„	(nur an Wän- den)	Nie- sen- Ma- baster u. a.	un- sicher	„	jede Sorte	Hoff- manns gelb. Kiesen	Frühe und späte Sorten	„	„	„	Kon- serben. Vor- bote Saya	Heine- manns rote Kugel	St. Vale- rie	„	u. a.	„	„	„	„	nicht zu emp- fehlen ?	Schwein Ziege Rind Pferd	je nach Pfl.-Art schwefelsaur. Ammo- niat, Kalisalpeter, Superphosphat 40 % Kalisalz, Stickst. a. Kopfdüng. 300 kg — 1 ha
Gablitz a. N.	keijiger Humus 30—40 cm tief, Lehm Granit	Spaten, Handhade	Braun- schweiger	Zittauer Kiesen	Eisentopf	Erfurter I. Auslese, Dänischer Export			Stan- dard, Erste Ernte	Ma- ba- ster	Gan- g's		Früh- jahr: Visto- ria, Herbst Es- timo	Drei- en- brun- nen, blauer Spieß	Mai- en- könig, Bohe- mia	holl. Nieren	Juli Niere	Tele- phon	Ägyp- tische dun- fel- rote	Lang- rote ohne Herz	„	Non plus ultra Saya	Zit- tauer Kie- sen	Ele- fant	Saya	Mul- stop- per Zep- pelin	Rind (1 Gbm. 13 kg)	Im Sommer wird schwefelsaur. Ammo- niat ausgestreut Vorsicht! 06 kg Kalk		
Neustadt a. L.	schwerer Lehm Boden Leiten	Spaten, Handhade	Braun- schweiger, frühes Johannis Weißkraut	Kato Kissen- drupper	Vertus, Eisentopf	Haage- scher früher Schnee- ball, Dänischer Export	niedriger und hoher gekrauter	Her- tales, „Fest und Viel“	Lu- culus, Schöne von Loth- ringen	Prä- ger	Japa- nische, lumi- tum	Gau- dri Es- timo, Son- nen- könig	Hoff- manns g. R.	Krager, Drei- en- brun- nen, Wiener, blau u. weiß, Goliath, blau u. weiß	Mai- en könig, Sieger	Juni frühe Sech- swochen	Juli Niere, Hoff- manns	Vor- boten, Saya	Non plus ultra	„	„	„	„	„	„	„	„	Mul- stop- per	Huhn Schwein Ziege Rind Pferd	Kali, Thomasmehl, Chilisalpeter, Schwe- felsaurer Ammoniat, Superphosphat etwa 20 gr. — 1 Gbm.
Kragau	Mittelschwer	Spaten, Handhade	Dith- marscher Amager	Kato Berliner	Saya	Erfurter Zwerg	Berliner	fest und viel	Lu- culus	Saya Prä- ger	Time- ringer Kräfte		Ju- liane, Es- timo	Wotsdamer Schmalz	Drei- en- brun- nen	Mai- en- könig, Sieger	Juni Sech- swochen, Juli Nieren	Kode Star, Hoff- manns	Kon- ser- ben- könig- in	Ägyp- tische	Braunschweiger rote Stimpfe ohne Herz	„	Saya	Zit- tauer gelbe	„	Saya	Kan- gelot	Rind	Kalk, Thomasmehl, Knochenmehl, Nitro- phosphat	
	Anbau	Saatzeit	Mitte 3.—4.			3.	Aufg. 5.	M. 4.	3.	3.	4.	6.	Aufg. 3.	4.	M. 3.—6	M. 3.—4.			3. 6. 7.	4.	4.	3. 4. 5.	3.—8.	St. 3.	3.	5.	5.	Frühbeet, Freiland Bewä- serung: Reichen- berg 1934 Juli 1 Gbm. 300 Liter alle and. Orte: nur zulässig	Bemerkung: Maffersdorf: 20-jähr. Beobachtung Gablitz a. N.: 22-jähr. Beobachtung Neustadt a. L.: nur erfolgreiche Sorten angeführt	
		Pflanzzeit	Ende 4.—5.			Ende 4. 5.	Aufg. 6.	M. 5.	Ende 5.	Ende 5.	5.	7.	3. 6. 10.	5.—10.	6.—9.	6. 5. 7. 8.	7.	7. 8.	7.—9.	9. 10.	7. 10.	7. 8.	5.—9.	7.—10.	7. 11.	7.	8. 9.			
		Ernte	8. 9. 10.			7. 8.	6.—10.	10—11.	10.—12.	9.—10.	10.—11.	7.—8.	9. 10.	3. 6. 10.	5.—10.	6.—9.	6. 5. 7. 8.	7.	7. 8.	7.—9.	9. 10.	7. 10.	7. 8.	5.—9.	7.—10.	7. 11.	7.			8. 9.
		Schädlinge	Alle Art. Erbsflöhe	Alle Art. Kohlflöhe.	Alle Art. Kohl- weikling	Alle Art. Kohlflöhe	Alle Art. Kohlflöhe	Alle Arten Drabi- würmer	Gablitz Kräusel- krank- heit	Gablitz Blatt- rost												Ma- fersdorf Möh- renfliege								
	Bekämpfung		feucht hal- ten, Trau- sen, Lor- müllbelag, Urania- grün	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	
			„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	

Beispiel für die Bewirtschaftung der Gemüsebeete im Siedergarten*).

Feil I	Feil II	Feil III
Größe: 72-0 Bbm. 6 Beete 1-20/8-50 m 1 Beet Weißkraut 1/2 " Tomaten (Vorfrucht) 1/2 " Gurken (Kopfsalat) 1 " Koffraut 1 " Stirling 1 " Blumenkohl 1 " Sellerie Düngungsbeispiel: 10 Ztr. Stalldünger 2 kg 40% Kali 3 kg Thomasmehl im Herbst 2 1/2 kg schwefels. Ammoniat im Frühjahr	Größe 81-0 Bbm. 6 Beete 1-20/9-00 m 3 Beete Frühkartoffeln 3 " mittelfrühe Kartoffeln Nach der Ernte der Frühkartoffeln: 1 Beet Krauskohl 1 " Endivien 1 " Unter-Rohrabi Nach der Ernte der mittelfrühen Kartoffeln: 1 1/2 Beete Feldsalat 1 1/2 " Spinat Düngungsbeispiel: 4 Ztr. Stalldünger. 3 kg 40% Kali 3 kg Thomasmehl im Herbst 2 1/2 kg schwefels. Ammoniat im Frühjahr	Größe 81-0 Bbm. 6 Beete 1-20 m breit, 9 m lang (Sege 30 cm) 1 Beet Zwiebeln 1/2 " Erbsen 1 " Karotten 1/2 " Porree 1 " frühe Buschbohnen 1 " späte Buschbohnen 1 " Stangenbohnen legen Feldsalat fäen Rote und gelbe Rüben Rettich, Radies, Feldsalat, Spinat Krauskohl oder Oberkohlrabi Winter-Krauskohl Feldsalat, Spinat Düngungsbeispiel: 3 kg 40% Kali, 3 kg Thomasmehl im Herbst 2 kg schwefelsaures Ammoniat

²⁾ Die Zusammenstellungen wurden von dem Verein für Siebelförderung in Reichenberg anlässlich der Ausstellung „Arbeitslosigkeit, Arbeitsbeschaffung, Siebung“ eingeholt und veröffentlicht. Der B. i. S.-B. stellte die vom Gartenbau-Zimp. Günther Vogel 6. arbeiteten Tafeln gern zur Verfügung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen aus
dem Vereine der Naturfreunde in
Reichenberg](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [57_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Vogel Günther

Artikel/Article: [Siedlungsarbeit 54-55](#)